

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 230

Schriftleitung: Verlag v. Dörner: Merseburg, Döllner-
str. 4. Fernr. 201 u. 212. Telegramm-Nr. 2240. Blatt.
Im Falle des Besatz (Vertriebsänderung) besteht
kein Anspruch auf Lieferung des Nachrückung.

Merseburg, Dienstag, den 2. Oktober 1934

Monat. Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM.
Zusatzgebühr, wenn die Post 2,25 RM. ohne Zusat-
zgebühr. — Anzeigenpreise nach Tarif.
Schlesingh'sche Buchdruckerei. 4. Nr. 24.

Einzelpreis 10 Pf.

Rücktritt der spanischen Regierung Staatspräsident nimmt den Rücktritt an / Auch in Rumänien Kabinettsumbildung

Die spanische Regierung hat gestern Nachmittag ihren Rücktritt befohlen. Nach dreimonatiger Ferienpause trat das Parlament unter umfassenden Sicherheitsmaßnahmen der Polizei zusammen. Ministerpräsident Cervera nahm sofort das Wort, um seine bisherige Politik zu rechtfertigen. Anschließend erklärte der Führer der katholischen Volkspartei, Gil Robles, seine Partei werde die Regierung nicht mehr unterstützen. Die Kabinettsmitglieder zogen sich darauf zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit teilte der Landwirtschaftsminister der Presse den Rücktrittsbeschluss der Regierung mit.

Der Ministerpräsident begab sich sodann zum Präsidenten der Republik, der das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts annahm. Cervera gab dem Staatspräsidenten den Rat, das Parlament nicht anzulösen, sondern aus ihm eine Wehrheitsregierung auf der Grundlage der radikalen Partei mit Einschluss der Katalanen und der katolischen Volkspartei zu bilden. Das Parlament hat sich bis zur Lösung der Krise vertagt. Heute wird der Präsident die Beratungen mit den Parteiführern aufnehmen. Die polizeilichen Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhinderung von marxistischen Gewalttaten sind außerordentlich verstärkt worden.

Die katalanische Regierung hat sich geweigert, den von der Madrid'schen Zentralregierung zur Umbildung des Wehrheitsorgans für das ganze Land eingehenden Sondererlässe unterzulegen auf katalanischem Gebiet durchzuführen zu lassen.

Kurswechsel in Rumänien?

Tatarescu als Außenminister?

Auch in Rumänien kommt es jetzt zu einer Kabinettsumbildung. Obwohl sich wiederholt die Notwendigkeit einer Umbildung des Kabinetts Tatarescu bemerkbar machte, konnte sich der Ministerpräsident bisher nicht zu den erforderlichen Umbildungen entschließen, die zwischen ihm und dem Vizepräsidenten Constantin Brătianu offensichtlich keine Einigkeit über die Persönlichkeiten bestand, die bei der Regierungsbildung berücksichtigt werden sollten. Die Gegenläufe, die zwischen den älteren Politikern der Liberalen Partei und der Gruppe der Jungen

sehr bestanden, machten sich zweifellos auch hier geltend. Der Ministerpräsident hat nunmehr den Rücktritt des Handelsministers Teodorescu und den Tod des Unterstaatssekretärs Morodoc zum Anlass genommen, ein Ministerium aufzusuchen, das den Wünschen des Königs und seinen Absichten entsprechen soll. Es wurde deshalb der Generaldirektor des Handelsministeriums Carol Tatarescu sofort ernannt mit der Regierungsbildung. Wie aus politischen Kreisen verlautet, will Tatarescu versuchen, auch außerhalb der Liberalen Partei stehende Persönlichkeiten in das Kabinett aufzunehmen.

Die kurz nach der Neubildung Tatarescus mit der Regierungsbildung ausstehenden, die Außenminister Titulescu nahe stehen, bekannt wird, dürfte sich Titulescu nicht bereit zeigen, das Außenministerium im neuen Kabinett Tatarescu wieder zu übernehmen.

Diese Meldung hat nun in Paris große Aufregung hervorgerufen, da man hier annimmt, daß Tatarescu selbst das Außenministerium übernehmen wolle und daß

mit ein neuer Kurs der rumänischen Außenpolitik einleiten könne. Besondere Befürchtungen bestehen hinsichtlich des Zusammenhaltens der Kleinen Entente. „Le Four“ weist auf den Antriebspunkt hin, der König Carol und seinen Ministerpräsidenten Tatarescu von Titulescu trenne. Es handele sich nicht etwa nur um eine formale Kabinettsumbildung, sondern um eine viel ernstere Änderung. Titulescu gehe, weil sein Ministerpräsident, seine Kollegen und die Mehrheit seiner Partei eine Politik ablehnten, die darauf hinauslaufe, den Völkern — d. h. Sowjetrußland — in die Hände zu lassen. Sein Abtritt bedeute, daß Rumänien sich von Frankreich entferne. Das sei eine Folge der erkranklichen sowjetfreundlichen Politik des Quai d'Orsay. Rumänien sei damit auf die Verhältnisse zu setzen, auf die bereits Polen setze. „Deuxre“ hält den Abtritt Titulescus, falls er endgültig werden sollte, als sehr beunruhigend für diejenigen Kreise in Frankreich und Europa, die vor allem auf die Erhaltung des Status quo bedacht seien. „Echo de Paris“ spricht von einem außerpolitischen Druck, für den das Blatt Berlin, Rom und Warschau verantwortlich machen möchte.

Der Führer auf dem Kaffshäuser auf der Rückfahrt vom Wädeberg

Der Führer, der am Sonntag nach Beendigung der Feier auf dem Wädeberg nach Hannover gekommen war und hier übernahm, verließ gestern die Stadt. Vor dem Gebäude des Oberpräsidiums hatten sich, obwohl niemand von der bevorstehenden Abfahrt verständigt worden war, viele Menschen eingeschoben, die dem Führer, als er um 11.15 Uhr den Kraftwagen bestieg, begeistert zum Abschied in den Wagen. Heber, Dörsch, hatten aber es dann in die Weibchen Aue, aus der in fackelnden Reihen die Stöbengänge des Kaffshäusergebirges stiegen. Der Führer beehrte das dem Reichsministergebäude Kaffshäuser gebührende Nationaldenkmal, insbesondere auch die Ehrenhalle, in der über die Dörschheim die Bahnen der Kriegervereine aus der Gegend aufbehalten

werden, die Verhältnisse Deutschland nahm. In dieser Halle befindet sich jetzt auch eine Gedenktafel für die Gefallenen des Weltkrieges, der Freikorps und der Hitlerbewegung.

26 Bomben explodierten

Anstandsplan in Kuba aufgedeckt.

Die kubanische Regierung hat über die Bewegung Havana und Santiago den Belagerungszustand verhängt, nachdem es ihr gelungen war, einen kommunistischen Aufstandsplan aufzudecken. 30 ehemalige Offiziere wurden verhaftet. Das Einbrechen der Regierung erfolgte, weil in der vergangenen Nacht in verschiedenen Gegenden Havanas 26 Bomben zur Explosion gebracht worden waren. Die Regierung teilt mit, daß sie die Lage vollkommen beherrsche.

Deutsch und klar

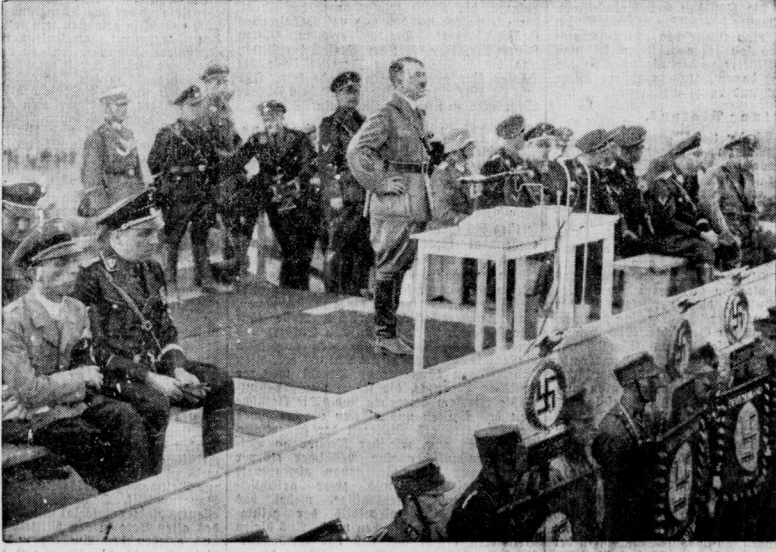
De O. Am heutigen 2. Oktober hätte Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg seinen 87. Geburtstag gefeiert. Er ist nicht mehr unter den Lebenden, und doch: Er lebt! Im Selbsterrnennung zu Zambenz nicht eine Ehrenwache auf, und das deutsche Volk gedenkt in Stille und Ehrfurcht des Vermittlers, der am Schluß eines der größten und im strategischen Sinne klaffendsten Siege der Weltgeschichte den letzten Schlaf schloß. Der Mythos Hindenburg steht an der Spitze der deutschen Nation, und es ist ein großer Fehler, wenn man den wahren Charakter des Mannes und seinen Stellung im deutschen Volk nicht erkennt. Das ist die Schmelze des Grabes, der Presse herber Pflichterfüllung und jener Wehrkraft, die sie die vorbildhafte Schule echten Preußentums und preußischen Soldatentums besonders ausgesprochen hat. Auf wen sollte das Kärntnerer Adolf Hitler, das alles, was er ihm und denken, sagen und schreiben, deutsch und klar sein soll, hier auftreten als auf Hindenburg, den Preußen und Deutschen, den Soldaten und Feldherrn?

Hindenburg hat nie viel gesprochen und auch nicht viel geschrieben. Er liebte mehr vieles Reden noch langatmige Briefe. Auch in diesem Brief war er vollständig selbständig und kurz, fast barock, wie seine tiefe Stimme lang war, was er der Umwelt mitzuteilen half. Schmiedende Weisheit, farbenfrohe Ausmalung von Meinungen und Zielen, Superlativ, überlegene Ausdrucksweise, all dies war ihm im Grunde, als er ein mühsamer Mensch war und deshalb auf die Sprache und Kunst, Kunst und Schrifttum ein durch bewußten Abstand gekennzeichnetes Verhältnis hatte. Das hat sich selbstverständlich auf sein Wesen ausgemünzt. Und doch konnte es nicht entzweielt sein. Nicht etwa nur die besonderen Umstände seines Charakters und seines unheimlichen Weisens hielten ihn fern von einer Gefährdung, die Wort und Schrift stets in sich bergen. Es waren vielmehr andere, tiefere Gründe, die ihn allfälliger durchdrungen, und die ihm, so wie er war, auch zum Vorbild für das Volk und Deutsche schlechthin werden ließen.

Wenn der Führer in Nürnberg das Wort von Deutschen und Klaren so unterrichtig, so hat er das nicht ohne eine bestimmte Absicht getan. Er hat es nicht mehr als generalliterarische Forderung herausgeholt. Denn immer wieder tut es dem ringenden Volke not, seine Gedanken zu ordnen, zu klären, zu disziplinieren, für sie auch in Wort und Schrift die Formen zu finden, die ihrem Zielteil gerecht sind. Die aber, die es nicht verstanden, daß dies die mehnenden Stimmen mehr. Gewiß ist es für eine unbedingte Zeit leichter, der Gefahr sprachlicher Verwilderung zu entgehen. Nur und als Zeichen eines sehr bewussten Zeitalters, erudit mit neuer Glattheit, die im künftigen Aufbruch, ist die Verklärung des falschen Jungensfolges größer. Denn es ist schwer, in Wort und Schrift zu weihen, was sich allzu gewalttätig über die Lippen dringt. Die Weltanschauung einer großen Zeitweiser will auch hier ständige Form finden. An uns ist es, wasdamit darum bemüht zu sein.

Es wird erheblicher Anstrengungen bedürfen, um auch in Wort und Schrift jenen Stil zu finden, der der Tiefenrichtung unserer geistigen und seelischen Wende entspricht und der Forderung „Deutsch und klar“ gerecht wird. In erster Linie gilt es, jeder Form von Sprachverwilderung entgegenzusetzen den Kampf anzusetzen und allem Schmutz und allem und jedem falschen Pathos einen Damm entgegenzusetzen. Diese Erscheinungen bilden die Form des nationalen Stilles, der man, weil sie nicht unmittelbar greifbar ist, nur schwer zu Liebe rufen kann. Im Schrifttum kann man die Uebelthat wohl paden. Und es geschieht auch hin und wieder. Aber bei Anproben ist man diesen Erscheinungen nicht mehr gewöhnt, wenn man sie nicht gemeint ist, gerät dadurch in Gefahr, als Wirkung in sein Gedächtnis verkehrt zu werden. Eine verbogene Sprache, eine unklare, überlegierte oder verwirrte Ausdrucksweise kann selbst bei bester Absicht zur angedachten Sprachform für Erwecker und Erzieher werden. Sie kann sich auf einer Klitterung der Gefühle auswaschen, das Gehe verflüchten, das Große verflüchten, das Wahre verdunkeln und das Starke zerlegen.

Form und Inhalt stehen stets in inniger Wechselwirkung zueinander. Der beste Inhalt wird gefehlt, wenn man die äußere Form gibt, die seinem Wesen nicht entspricht. Es gibt eine Größenordnung der Worte, die eingehalten sein will. Das man es nicht, so



Der Führer während seiner Rede an die deutschen Bauern; links Dr. Goebbels und rechts Reichsminister und Reichspräsident.

Der Rede- und Schreibstil geschult, richtig und unanfechtbar. Und die Menschen, die voll innerer Bereitschaft solches anhören, nehmen in der Tat Schaden an ihrer Seele.

Es gibt eine gehobene Sprache und eine Sprache des Alltags. Wer das vernünftig, begrifflich die Eigentümlichkeit an Menschen. Große Worte, zu oft und bei unpassender Gelegenheit wiederholt, führen zu sprachlicher Entwertung, zur Abwertung, zur Verflachung. Das ist wie bei dem Auge, das allzu schnell von Hand zu Hand wandert. Das Bild vermischt sich. Es wird unanfechtbar. Man nimmt sich niemand mehr an. Dann hat es nur noch den Metallwert, der bei volkstümlicher Rede gering ist. Worte aber sind volkstümliche Worte, die sich heften, demütigen oder unheimlich, über große Schuld an sich. Auch auf dem Gebiete des gesprochenen und geschriebenen Wortes kommt es darauf an, den Stil für die evolutionäre Epoche zu finden, in die wir eingetreten sind. Denn sonst beginnen die Deutschen wieder, zwei verschiedene Sprachen zu sprechen. In dem Stil verliert sich einander nicht mehr.

Deutsch und klar soll deshalb unsere Rede und unsere Sprache sein, fernab von jedem bizarren Gerede. Faseln wir deshalb auch unsere sprachlichen Zügel wieder straffer! Werden wir wieder kurz, knapp, ein wenig rassistischer, sagen wir nicht in Stunden, was in Minuten gesagt werden kann, sondern rümpeln wir unsere Sprachfüße und auch unsere Gefühle! Dann werden wir die Gefahr vermeiden, daß sich das nationalsozialistische Geistesgut verduftet, daß sich mit einer verordneten Rede auch die Gedanken die sich und gut und vernünftig, daß sich das Verlorenen zum Verlust verliert. Geprochenes und geschriebenes Wort in höchste Verpflichtung!

Die Hindenburg-Spende zu Hindenburgs Geburtstag

Gemäß dem von dem vereinigten Reichspräsidenten und Reichsminister in den verschiedenen Verfügungen hat keine Schöpfung, die Hindenburg-Spende, auf diesmal zum 2. Oktober wiederum 424.000 RM. an nichtlebende Kriegesbedürftige, Kriegsinvaliden und Veteranen ausgeschüttet. 3938 Personen wurden mit durchschnittlich je 107 RM. bedacht.

Vorberath vor Minister Aulf

Ein Verhörgesandtschaft der nationalpolitischen Bewegung in der Reichshauptstadt hat am Montag im Referat der Reichsregierung die Hindenburg-Spende, auf diesmal zum 2. Oktober wiederum 424.000 RM. an nichtlebende Kriegesbedürftige, Kriegsinvaliden und Veteranen ausgeschüttet. 3938 Personen wurden mit durchschnittlich je 107 RM. bedacht.

Der Reichsminister hat sich dem einvernehmlich erklärt, daß bis zum 31. März 1935 von den Ländern, Gemeinden und Gemeindevorständen 10 Prozent der freierwerbenden Beamtenstellen des unteren Dienstes vorausgesetzt zu bewahren ist. Für die nationale Erziehung besetzt werden. Für die berufliche allgemeine und innere Staatsverwaltung kann die Vergütung bis zu 20 Prozent der Stellen des unteren Dienstes ausgedehnt werden.

Für das humanistische Bildungsideal

Am Besten der lateinischen Hausfächer der Französischen Stellungen hatten sich am Montagvormittag die Vertreter des deutschen Hochschullehrerverbandes im Reichshaus getroffen. Am Montagvormittag hatte sich Arbeit über den Standort und Richtung ihrer Erziehungsaufgabe zu verhandeln. Studienleiter Dr. Holtorf, Sangerhausen, begrüßte die Versammlung, darunter die Vertreter der Universitäten sowie Hochschulrat Dr. Wendt als Vertreter des Vizepräsidenten sowie Ministerialrat Dr. Nannet vom Reichshaus. Die Entwicklung von der Vernunft der Vorkriegszeit über die Arbeitssituation der Nachkriegszeit hin zur Charakteristika des neuen Reiches geföhrt habe. Vor alldem Idealismus gelagert erklarte. Er, daß der Führer Adolf Hitler die humanistische Bildung des völkischen Staates in humanistischen Geisteswünsche, daß das unerbittliche „arische Schönheitssideal, die wunderbare Verbindung herrlicher körperlicher Schönheit mit strapaziösem Geist und edelster Seele“ der deutschen Jugend voranleuchten müsse. Griechenlands und Germanentum gemeinsam aufzuleben. Der dritte Summationspunkt, weit entfernt von fluktuierendem Klassizismus und ziellosen Historismus, volle evig Menschheitswerte für den deutschen Menschen des Dritten Reiches gewinnen nach den Leistungen Berners Jagers aus dem vergangenen Jahre. Platon's Idealismus des Bürgers, der „Kolosaltagathos“, war das Produkt einer „Kultur“, auch ihrer Gesamtheit, die sich in der Form des Kassen und selbstbewußten deutschen Menschen schaffen lassen.

Überhaupt Dr. Wendt übertrug die Grundsätze des Dritten Reiches an den Menschen, er wies auf die schwierigere Komplexität hin, in der sich trotz aller aufstrebenden Kräfte

Litauen in die Enge getrieben

Die Großmächte erinnern Litauen nachdrücklich an das Memelstatut

Wie in Tilsit bekannt wird, sind die Vertreter der Unterzeichnermächte des Memelabkommens, England, Frankreich und Italien, dieser Tage in Rom im litauischen Außenministerium vorstellig geworden, um im Auftrag ihrer Regierungen gegen die Litauer in Betreff der Vertragsverletzungen im Memelgebiet Erwähnung einzulegen. Wie zuvorfalls verlaute, haben die Vertreter der Mächte zum Ausdruck gebracht, daß die Maßnahmen der litauischen Regierung im Memelgebiet bei ihren Regierungen große Vorurteile hervorgebracht hätten, und daß es im Hinblick auf den auch in Genf eingegangenen Standpunkt der Unverletzlichkeit der Grenze notwendig sei, die geschilderten Zustände im Memelgebiet unverzüglich wiederherzustellen.

Der litauischen Regierung soll weiter die Mitteilung gemacht worden sein, daß mit der Prüfung der künftigen Unterzeichnermächte in Genf überdrückten Memelgebiete eine juristische Angelegenheit bearbeitet werden sei. Sollte es sich herausstellen, daß die Maßnahmen Litauens in Widerspruch zum Memelstatut ständen, so würden die Unterzeichnermächte sofort weitere energische Schritte zur Wiederherstellung des Rechtszustandes unternehmen.

Ministerpräsident Gömbös über das Verhältnis Ungarn-Deutschland

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Regierungsbildung durch Gömbös sprach der Ministerpräsident im Rundfunk.

Sturmzeichen über Frankreich?

Widerstand der Margisten gegen Doumergue - Für den Justizminister

Die Staatsreform Donnerstags führt auf den entscheidenden Widerstand der marxistischen Einheitsfront, zu der schon seit einiger Zeit die Sozialisten und Kommunisten zusammengeflohen haben. Die Mächte der Einheitsfront haben schon vor einigen Tagen Streikhandlungen angekündigt. Am 3. Oktober werden die sozialistischen und kommunistischen Stützpunkte anmarschieren. Die Frontkämpfer haben daraufhin erklärt, daß auch sie nicht in Ruhe bleiben werden, und ihre Vereinigungen hat nun ihre 900.000 Mitglieder angefordert, sich bereitzuhalten, auf die Straße zu gehen. Am Montag ist überall ein Aufruhr, der diesen Aufruhr entfacht, angekündigt worden. Wie „Echo de Paris“ meldet, werden die Kommunisten, in feiner nächster Rundfunkrede einen besonders scharfen Vorstoß gegen den Marxismus zu unternehmen.

Zusatzminister Chéron, der der Rechten nahe steht, hat sich am Montag im Einklang mit seinem Eintreffen den linksradikalen Elementen ausgesprochen. Auch in Paris, wo Chéron am Sonntagabend eintraf, wiederholten sich diese Kundgebungen. In Lyon wurden bei einer Wahlversammlung einer rechtsstehenden Partei Angehörige

65 Jahre schwarzer Hufar

Soldatenjubiläum von Radenissa

Gestern beging Generalleutnant Radenissa seinen 65jährigen Soldatenjubiläum. Am 1. Oktober 1870 war der damals erst dreizehnjährige beim 2. Neuhäuserregiment in Wissa in Polen als Einjährig-Freiwilliger eingetreten. Nachdem der junge Einjährig-Krieg 1870 mitgemacht hatte, in dessen Verlauf er zum Leutnant befördert wurde, befehligte er die 1. Kompanie der 3. Batterie im Landwehrbataillon zu Lublin. Zwei Jahre später durfte er wieder in sein altes Regiment als aktiver Soldat eintreten. Nach einigen Dienstjahren wurde er zum Generalstab abkommandiert und im Jahre 1893 mit der Führung des 1. Neuhäuserregiments beauftragt. 1900 wurde der inzwischen geedelte und zum diensttuenden General a la suite Beförderung zum Kommandeur der neuen vereinigten Leibregimentsbrigade ernannt. 1908 erfolgte seine Ernennung zum General der 17. Armeekorps. Im Weltkrieg fand er an der Spitze dieses Armeekorps und war an der Schlacht bei Tannenberg maßgeblich beteiligt. Einige Zeit später war er Führer der 9. Armee, und im April 1918 übernahm Generalleutnant von Radenissa das Kommando der 1. Armee und schlug die berühmte Schlacht bei Gorlice-Tarnow, deren Erfolg ihn den Titel Generalleutnant eintrug. Auf seinem Rückmarsch nach Ungarn geriet er in russische Gefangenschaft. Er wurde im Herbst 1918 aus der Gefangenschaft entlassen und im April 1919 nach Deutschland zurückgeführt. Der Generalleutnant, der Ehrenmitglied des NS. Deutschen Kampfer-Bundes (Eichhelm) ist, gehört seit August 1933 dem Preussischen Staatsrat an.

Eben reist nach Dänemark

Englands Premierminister MacDonald

Die jetzt amtlich mitgeteilt wird, hat Großbritanniens Premierminister MacDonald am Donnerstag seine Arbeit wieder aufnehmen. Der Erholungsurlaub soll dem Gesundheitszustande des Premierministers außerordentlich zuzunehmen.

Der Saar-Abstimmungslander

Ein Beitrag zum Winterhilfswerk an der Saar. Der Landesleiter der Deutschen Front im Saargebiet, Pirro, erklärt folgenden Aufsatz: Der Abstimmungskampf im Saargebiet geht seinem Höhepunkt zu. Das ganze deutsche Volk muß diesen Kampf mit innerer Anteilnahme und höchstem Interesse verfolgen. Diesen Ziel dient der Saar-Abstimmungslander, der (Preis 1,- Mark), ein Abreißkalender, der 100 Tage vom 5. Oktober 1934 ab bis zum Tage der Saarabstimmung, dem 13. Januar 1935, abzurechnen ist. In jedem deutschen Arbeitsraum hängen und an dem Kampf anderer Volksgenossen im Saargebiet mochten. Sein Heiratsgut dient mit dazu, das Winterhilfswerk an der Saar aufzubauen. In seinem Inhalt zeigt der Kalender die schicksalhaften Veränderungen der Saar mit dem Reich und bildet so ein großes und wichtiges Aufklärungsmittel, an dem jeder Deutsche tätigen Anteil nehmen muß. Ich bitte das ganze deutsche Volk, sich für dieses Hilfswerk an der Saar einzusetzen. Der Abstimmungslander zu erreichen: Arbeit für die Saarabstimmung, Gewinnung von Mitteln für das Winterhilfswerk an der Saar.

Zur „Deutschen Front“ übergetreten

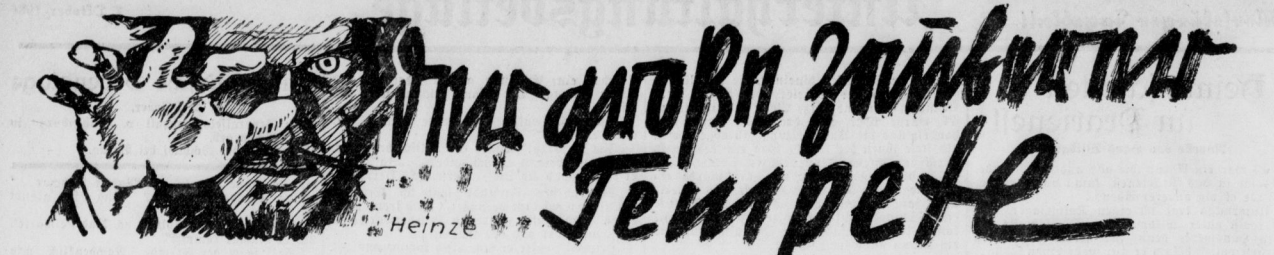
In einer in Dittweiler (Saar) abgehaltenen Versammlung der Deutschen Front wurde mitgeteilt, daß die bisherige sozialdemokratische Stadtvorstandsstelle in Dittweiler auf die Deutsche Front übergetreten ist. Ferner hat der kommunistische Stadtrat Wilhelm Diebel seinen Übertritt zur Deutschen Front mitgeteilt mit der Begründung, daß er als Deutscher nur für Deutschland stimmen könne.

Die Geschichte Roms

Das Schicksal des römischen Volkes? In dem Buch „Die Geschichte Roms“ von Dr. Robert Heineke, verlag der Buchverlag „Der Bücherklub“, wird die Geschichte der römischen Republik von der Entstehung bis zum Untergang des Römischen Reiches dargestellt. Das Buch ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band behandelt die Entstehung Roms bis zum Beginn der Republik. Der zweite Band behandelt die Republik bis zum Untergang des Römischen Reiches. Der dritte Band behandelt die Geschichte des Römischen Reiches bis zum Untergang des Weströmischen Reiches. Das Buch ist eine sehr interessante und lehrreiche Darstellung der Geschichte Roms. Es ist für alle, die sich für die Geschichte Roms interessieren, ein Muss.

Die Geschichte Roms

Das Schicksal des römischen Volkes? In dem Buch „Die Geschichte Roms“ von Dr. Robert Heineke, verlag der Buchverlag „Der Bücherklub“, wird die Geschichte der römischen Republik von der Entstehung bis zum Untergang des Römischen Reiches dargestellt. Das Buch ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band behandelt die Entstehung Roms bis zum Beginn der Republik. Der zweite Band behandelt die Republik bis zum Untergang des Römischen Reiches. Der dritte Band behandelt die Geschichte des Römischen Reiches bis zum Untergang des Weströmischen Reiches. Das Buch ist eine sehr interessante und lehrreiche Darstellung der Geschichte Roms. Es ist für alle, die sich für die Geschichte Roms interessieren, ein Muss.



Geschichte eines weltamen Artistenlebens | Von A. H. Rober

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin

7. Fortsetzung Raus aus Alabama

Die Sache klappte in den ersten Städten ausgezeichnet. Die Leute waren völlig verblüfft über Tempetes „Gedankenleser“, drängten sich zu den Vorstellungen, das Geld regnete in die Kasse. Und somit wäre alles gut gegangen, aber ein echter Meist wie Tempete, strebt in seinem Graecia ja immer weiter, immer höher.

Wir werden die Sache noch interessanter machen“, sagte er eines Tages zu seinem Assistenten. Wir werden in den Städten die Leute ansprechen, nach Eigenheiten, Besonderheiten, Liebhabereien, die einzelne Bürger haben, und in der Vorrede werde ich dann diese Geschichten als Gedankenleser bringen.

Was ist das los?“ fragte Tempete seinen Mitarbeiter. „Es muß uns eine demersieren, wer uns ruhen.“

In dem Städtchen Williamsstown schließlich erregte sich etwas ganz Außergewöhnliches. Tempete hatte, wie meist, drei Vorstellungen angeündigt, eine gute Reklame gemacht, lag in seinem Schloß und frühstückte vergnügt, als ihm ein Besuch angekündigt wurde. Es war kein Geringerer als der Herr Bürgermeister.

Tempete vernahm sich höflich und fragte nach dem Grunde des hohen Besuches. „Mein Herr, kann ich Sie unter vier Augen – vielleicht in Ihrem Zimmer – sprechen?“

Natürlich war Tempete einverstanden. „Also, ich möchte Sie bitten, Ihre Vorstellungen hier nicht zu geben, Herr Tempete!“ sagte der Bürgermeister, als sie in Tempetes Zimmer zusammenkamen.

Der Bürgermeister beruhigte den aufgeregten Bärenmeister: „Nicht! Herr Tempete, es handelt sich um ein Verbot.“

Tempete sah auf. „Meine Vorstellungen obzugen? Was soll denn? Das ist doch mein Beruf – mein Brot!“

Der Bürgermeister beruhigte den aufgeregten Bärenmeister: „Nicht! Herr Tempete, es handelt sich um ein Verbot.“

Tempete sah auf. „Meine Vorstellungen obzugen? Was soll denn? Das ist doch mein Beruf – mein Brot!“

Tempete sah auf. „Meine Vorstellungen obzugen? Was soll denn? Das ist doch mein Beruf – mein Brot!“

Tempete sah auf. „Meine Vorstellungen obzugen? Was soll denn? Das ist doch mein Beruf – mein Brot!“

gattin bezeichnet hatte, legte seine Hände an ihr Herz, und sagte lachend: „Nun wollen wir doch einmal sehen was für Gedanken in diesem reizenden Stöpschen hecken.“



ihren liebsten Freundin ganz im Vertrauen zugetraut hat.

Bei diesen Worten brach im Saale eine Panik aus: Alle Menschen sprangen aus rötlichen dem Ansätze zu, schrien, blieben sich die Augen an und nach wenigen Minuten war der Raum verödet.

Auch die Straßen fanden die Gedankenleser, als sie in ihren Gassen ainen, anzählend menschenleer. Im Hotel schien schon alles fest zu sein.

Wiederleben mit Nadja

In New York sah Tempete sich erst einmal um, für welche städtischen Klammern er eine besonders gute Kontinuität wäre.

Er dachte an Jandere, von der er im Laufe der Jahre, nicht zuletzt von seinen verhängnisvollen Chinesen, allerdahin gelernt hatte, ganz zu einem Agenten und sagte: „Ach, wie ich einen großen, orientalistisch aufgemachten Zauberkraft bringen.“

Der Agent schüttelte den Kopf: „Aus Paris bringe ich nämlich den großen chinesischen Zauberkraft Jandere hierher; er hat seine Sache drüben sehr gut gemacht und wird auch hier reüssieren.“

„Gehalten Sie: Was ist denn das eigentlich?“ unterbrach Tempete.

„Gehalten Sie: Was ist denn das eigentlich?“ unterbrach Tempete.

schloß, und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

„Schnell und nach vieler Mühe erst konnte Tempete einen Mann aufreiben, der sich bereit erklärte sie – gegen einen exorbitanten Preis – zur nächsten Schnellanfrage zu fahren.“

Der Oktober.

Wetterregeln des Bauern

Beim Monat oder Giltbart — zwei treffliche, naturgegebene Namen für den Monat, der sonst die nächste Bezeichnung Oktober, d. i. achter Monat nach dem altrömischen Kalender, trägt. Beim Monat! Fröhliche Ernte der Trauben schon in alten Zeiten, aus denen der Name kommt. Wobei daran erinnert ist, daß der Weinbau vor etwa sechshundert Jahren sich auf weit mehr Gebiete erstreckte als jetzt, und selbst in den nördlichen deutschen Gauen Wein in größeren Mengen angebaut wurde. Giltbart, die andere deutsche Bezeichnung, erinnert an die diesem Monat eigentümliche Erscheinung, an das Gilteln und Afterschen der sommerlich-grünen Natur.

Mit Nacht geht nun dem Winter zu. Mit ihm beschäftigt sich auch die Mehrzahl der Wetterregeln dieses Monats: „Im Oktober Frost und Wind, im Januar — Sturm gelind“ und andererseits heißt es: „Warmer Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar“. Der Bauer wünscht sich Regen, denn: „Bringt der Oktober viel Regen, ist für die Acker von Segen“. Im Volksglauben spielt der 16. Oktober, der St. Gallustag, genannt nach dem Gründer des Klosters St. Gallen, die größte Rolle. In der Volksfrömmigkeit sollen mit diesem Tage die Feldfrüchte abgerntet sein, denn „St. Gallen läßt oft schon Schnee fallen“. Das Vieh soll auch spätestens an diesem Tage heimgetrieben werden. „Auf St. Gall die Kuh in den Stall“, Mähe Arbeiten sind dagegen an diesem Tage verboten, so besonders das Säen des Kornes. Als Zeichen des ungnädigen Abganges des Sommers fliegen besonders am Gallustage die Fäden des Mitweiberkommers“ umher. Der in vielen Gegenden hierfür übliche Name „Marienfäden“ oder „Mariengarn“ ist verknüpft mit der Sage, daß an diesem Tage die Jungfrau Maria mit den 11 000 Jungfrauen umfliehet und das Land mit feiner Seide überflutet. In schlesischen Orten findet am St. Gallustage seit alten Zeiten vielfach Schußfeste statt.

Das berühmte Fest dieses Monats ist aber neueren Datums; es ist das Oktoberfest, das zurückgeht auf eine große Jubiläumsgesfeier im Jahre 1810 aus Anlaß der Vermählung Ludwig I. von Bayern mit der Prinzessin Theresie von Sachsen-Coburg-Gotha, der zu Ehren auch die Festspiele in München „Theresienfeste“ genannt wurde. In evangelischen deutschen Landen hängt der Oktober aus mit dem Reformationsfest, das zum ersten Male 1667 in Sachsen als Festtag gefeiert wurde.

Hohendorfer Weg gesperrt.

Das Holzspezialbüro Weisenfels, Postamt Merseburg, teilt mit: Die Merseburger Ueberlandbahnen AG. beschließt das Gleis der Kurve im Hohendorfer Weg auszumenseln. Der Hohendorfer Weg wird zu diesem Zwecke für jeglichen Verkehr bis zur Beendigung der Arbeiten gesperrt. Sperr- und Umleitungsschilder sind aufgestellt. Die Fahrzeuge aus der Stadt werden über den Gerichtsrain auf die Hallische Straße vertrieben.

Kundfunfvortrag über den Ketten.

Am 5. Oktober 18 Uhr wird Leutnant v. Jena vom 4. Artillerie-Regiment vom Weipziger Sender aus über das Thema „Die räumliche Umstellung des Ketten in den ersten Boden nach seinem Dienstvertragsverhältnis“. Es wird dem interessierten Militärpersonen ein klarer Einblick in die Schwierigkeiten der ersten Soldatenseit auf dem Gebiet der physischen Umstellung von einem einseitigen Zivildienst zu dem alle Kräfte in Anspruch nehmenden Soldatenberuf gegeben.

Dr. Kunith's Ehrentag.

Eine jährliche Feier im 25 Jahre alten Krankenhaus.

Der Speisesaal im Schweinernhaus des Merseburger Krankenhauses war festlich geschmückt, als sich gestern Abend alle Angehörigen des Krankenhauses und des Evangel. Diakonissen-Vereins eingefunden hatten, um das 25jährige Jubiläum von Chefarzt Dr. Kunith würdig zu begehen. Die Schweinernschaft hatte nicht Mühe noch Kosten gespart, um den vielen Gästen die Feierstunde recht angenehm zu gestalten. Unter dem Geländebanner bemerkte man u. a. Oberbürgermeister Dr. Moschab und Kreisleiter Diefel.

Oberbürgermeister Dr. Moschab überbrachte die Grüße und Wünsche der Stadtverwaltung und überreichte dem Jubililar ein Schreiben seiner Begrüßungsanrede eine Urkunde in rotes Leder gebunden mit einer Widmung der Stadt Merseburg. Chefarzt Dr. Kunith dankte in bewegten Worten und versprach, sein Werk immer in dem Dienste der Nächstenliebe zu stellen und dem Krankenhaus ein gerechtes und aufopferndes Weiter zu sein. Oberarzt Dr. Schöne, der nach einer kleinen Pause die Rede hielt, wies auf die Merseburger Zaubersprüche hin, die auch den Operationsaal der chirurgischen Klinik in Breslau schmücken und deren Worte „Wen si bene, si laudo, si laudo, si gelauda“ eine Tradition für den Merseburger Krankenzustand bedeuten. Dies könne am besten zum Ausdruck kommen, wenn den Operationsaal des geplanten neuen Krankenhauses ebenfalls der Segensspruch schmücken würde. Er erinnerte auch an Kreisphysikus Bastedow, den Entdecker der Bastedowischen Krankheit, der in der Geschichte des Merseburger Herzleidens eine hervorragende Stellung einnimmt. Der Redner gab aber auch hitzige Episoden und Anekdoten

aus der Zeit vor 25 Jahren zum besten, in denen der Jubililar Dr. Kunith als ein humorvoller und zugleich pflichtbewusster Arzt und Mensch dargestellt wurde. — Dann führten die Schweinern Schattenpiele vor, die einen Tagesablauf im Krankenhaus und eine äußerst heitere Operation eines fideles Kranken zum Thema hatten. Dazwischen erzaählte Pfarrer Schelle feinspontierte Geschichten aus dem Krankenhausleben und die Zuhörer kamen aus dem Lachen nicht heraus.

Die Schweinern umjagten mit zündernder Sorgfalt die Gäste, die auch dem heiteren Spiel „Mar und Moris“ Weisheit zollten, der rechtlich verdient war. In den Pausen umfanden den einzelnen Reden brachte eine Gruppe Schweinern mehrere Musikstücke und wieder erntete und heiterer Art zu Gehör.

Pfarrer Schelle lenkte die Blicke der Besammlenden in die Zukunft und wachte vor allem vor dem heiligen Krankenhausbegriffen. Schweinern Bastedow dankte dem Jubililar für sein Walten im Dienste der Nächstenliebe. Danach wurde eine Kaffeepause eingelegt, in der wieder kleine Theaterstücke aufgeführt wurden. An den mit feinem Gerin geschmückten Tischen herrschte bald frohes Treiben.

Bei dieser Feierstunde wurden auch die Pläne eines Erweiterungsbaues des alten Krankenhauses besprochen. Es würde dann nicht mehr nötig sein, Kranke wegen Ueberfüllung an andere Kliniken zu verweisen, wie es leider schon sehr oft geschehen mußte. — Die Gäste aber werden noch oft und gern an diese Feier des 25jährigen Jubiläums unseres Krankenhauses und seines Chefarztes zurückdenken.

Wohlvorbereiteter Ruhestand.

48 Jahre treuer Dienst an Staat und Volk.

Am 30. September 1934 ist nach 48jähriger Tätigkeit bei der Regierung Merseburg der Regierungs-Oberinspektor Albert Kabisch in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Seit 1. April 1886, also seit fast 40 Jahren, ist Herr Kabisch in der Domänenverwaltung tätig gewesen. Am letzten Tage seines Dienstes rückte der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung, Regierungsdirektor Dr. Pargatz, in Gegenwart der Beamten und Angehörigen dieser Abteilung herliche Abschiedsworte an den scheidenden Beamten, wobei er besonders dessen unbedingte Untertänigkeit, reiche Erfahrung und hohe Hilfsbereitschaft sowie die Treue im Dienste für den Staat hervorhob. Er überreichte ihm namens der Abteilung ein Bild des Merseburger Schlosses. Am Abend fand in seinem Kreise eine Abschiedsfeier im „Alten Deutscher“ statt.

Oktoberversammlung

der Merseburger Freireiinnung.

Im „Mafino“ fand am Montagabend die Oktoberversammlung der Freirei von Merseburg und Umgegend statt. Sie war gut besucht. Der Obermeister begrüßte die Kollegen und ging dann zur Erledigung der Tagesordnung über. Einige Schreiben des Reichsbandenführers wurden beauftragt. Es wurde dem Mitglieder-Vorstand über die Fahnenweihe berichtet. Weiterhin mußte diese Feier, die für den 14. Oktober, dem Tage der Arbeit, vorgesehen war, verschoben werden, da der Tag der Arbeit auf einen anderen Termin festgelegt wird. Ferner sprach der Obermeister über die Reorganisation der Innung. Die nächste Versammlung wird die Gründung der neuen Innung ergeben. Auch erörterte er

die Beitragsfrage und Urlaubsgewährung für Zebrlinge und Gehilfen.

Nachdem der Schriftführer die Niederschrift der Zusammenkunft verlesen hatte, erfolgte die Vorkprechung eines Beitrags. Er hatte die Prüfung mit „Gut“ bestanden und wurde zum Gehilfen ernannt. Zum Schluß fanden noch einige Innungsfragen ihre Erledigung, worauf der Obermeister ein breiteschen Einigkeit auf den Führer ausbrachte.

Altenburger Gemeinde.

Eine Pfarrerstelle frei.

Durch den Uebergang von Superintendent Verdenhagen an den Dom ist in der Altenburger Gemeinde eine Pfarrstelle erledigt. Die große Gemeinde, zu der auch Freienfeld, die Stadtanbiedungen (mit eigener Predigtstätte) und die Pfalzgemeinde Neudamm mit ihrem Kirchengelände und die im ganzen rund 12 000 Seelen umfaßt, kann eine längere Erledigung einer ihrer beiden Pfarrstellen nicht tragen. Die Wiederbelegung wird hoffentlich nicht zu lange auf sich warten lassen.

Bis zur Neubekleidung wird Pfarrer Kunenburg, bis vor einiger Zeit Pfarrer in Niederlosleben, jetzt im Ruhestand in Rumburg, hier in der Altenburger Gemeinde vertreten. Er wohnt für diese Zeit Christianstraße 10, Erdgeschoss, und wird den früheren Seelsorgebezirk der Gemeinde (westlich der Eisenbahnlinie) versehen. Superintendent a. D. Pfarrer Scheibe wird den inneren Bezirk mit Neudamm und die Führung der Geschäfte der Gemeinde übernehmen.

Samstagsarten zum Regimentstag.

Am 6. und 7. Oktober d. J. findet in Altenburg ein Regimentstreffen ehemaliger 133er,

34er und der übrigen der Regimentsvereinigungen angelegentliches Formationsfest. In dieser Besammlungen werden die den Regimentshöfen in einem Umkreise von etwa 75 Quadratkilometern um Altenburg Sonntagserklärten (auch Bando) nach Altenburg mit einer Geltungsdauer vom 6. Oktober 0 Uhr bis 8. Oktober 12 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt) an jedermann ohne weiteres ausgehen.

Geh auch mal aus!

Trink auch mal Wein

Es scheint eine Eigentümlichkeit der „Oktoberfeste“ zu sein, daß sie im Septembere Monat stattfinden. Jedenfalls ist das in Merseburg so und in Merseburg hat man diesmal mit dem Oktoberfest ebenfalls am nächsten Tage des Septembers aufgeführt. Erst, noch am Sonntag die Feiern und Trompetenstöße lungenlanger Schanzenbesitzer über den Platz schallen, ist heute wieder alles alltäglich. Die Stuben sind abgeräumt und mit ihren Besitzern weiter gezogen. Herbstlicher Wind jagt ein paar feinen bunten Papiers letzte Erinnerungsfäden an die bunte Pracht des Oktoberfestes, über den Platz.

Run, da muß man sich keine Oktoberfeste dann eben irgendwo anders finden, und da es ja jetzt abends schon empfindlich kühl wird, empfiehlt es sich, dazu ein schützendes Dach aufzusuchen, damit man sich nicht verfühle. Solche Dächer, unter denen die Gaitlichkeit aufhauft ist, gibt es ja so viele in Merseburg, daß man Tage damit verbringen müßte, wollte man auch nur eine halbe Stunde unter ihnen verbringen. Aber das ist auch gar nicht nötig. Jeder hat ja schon seine Stammtische, in der er hin und wieder einmal „einen hebt“. Aber lebt in der Oktoberfest, da überall der „Oktoberfest“ verhandelt wird, sollte man seiner gewohnten Gaitlichkeit ruhig einmal unter werden und eine andere aufsuchen, damit man auch einmal sieht, wie es in den anderen Gaitstätten aussieht. Um aber nicht mit seiner hohen Gait in Konflikt zu kommen, sei man vorichtig, trinke mit Mäßen und besuche an einem Abend nicht mehr als höchstens fünf Gaitstätten.

Rund um die Gaitstätten der Menschen vertrieben: die einen lieben den klugen Trunk, andere wieder müssen Mäßen haben. Für beide ist in Merseburg bestens gesorgt. Denn, die Mäßen lieben, sei noch ein besonderer Tipp gegeben. Im Café Schmid verpaßt man seit Sonnabend ein prächtiges Bierfest, wozu eine vorzügliche Mäßenkapelle musiziert und auch im „Stadthaus“ hat eine neue Kapelle ihren Einzug gehalten, die nicht nur die Instrumente meistert, sondern auch über prächtiges Stimmmaterial verfügt. Den Freunden des Weines ist auch ein Rat mit auf den Weg gegeben. Jetzt ist die Zeit des Mäßen, die man nicht unbedingt vorübergehen lassen sollte. Im Restaurant „Hohendorfer“ ist Gelegenheit geboten, in fröhlicher Gesellschaft folches zu tun. Also auf in den Kampf! Geh auch mal aus, trink auch mal Wein!

Fortbildungstunke der Dentisten.

Fortbildung ist im nationalsozialistischen Staat nicht nur in den Willen des einzelnen gelegt, sondern für jeden Volksgenossen, mo immer er in seiner Berufstätigkeit steht. Nicht aus dieser Tatsache hat der Reichsidentifizierung die Folgerung gezogen. In diesen Tagen beginnen in ganz Deutschland für die Dentisten in 33 Bezirke eingeteilt, die sich vierteljährlich wiederholenden Pflichtfortbildungstunke. In diesen Tagen werden nicht nur die einschlägigen Fachgebiete, sowie die entsprechenden naturwissenschaftlichen und medizinischen Vorträge eingehend und systematisch behandelt, sondern auch die Ideen des neuen Staates im Sinne des berufständischen Aufbaues in weitgehendem Maße mit eingegeben und gefördert. Das Reichsidentifizierungsausschuss

Kurz gesagt: Vollendet!

Vollmacht in eine Vollmacht — Vollmacht im Sommer — Vollmacht im Herbst.

Los ist der erste Schritt zum JUNO, bei der Sommer und Herbst so verschiedenartig abgestimmt sind, daß der Fahrer zu seiner und seiner Unerschütterlichkeit gelangt.

aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 Stück 208

Advertisement for Juno tires, featuring a tire image and the text 'Rund und dick'.

Advertisement for Juno tires, featuring a tire image and the text 'JUNO 6 Stück 208'.

Der Arbeitsfront hat diesem Streben nach berufsmäßiger Erziehung seine volle Unterstützung zugelegt.

Der Saar-Abstimmungslander

Es wird keine glückliche Stunde geben für dieses neue Deutschland als die in der vor die Tore aufstehen können und sich wieder in Deutschland sehen.

Wolff Heintz.

Diese Wochstafel des Führers und Reichsführers werden wir am 5. Oktober in jedem deutschen Arbeitsraum vorfinden!

Und so wie das erste Blatt des Saar-Abstimmungslander lesen und die anderen Zeugnis ab von dem aufstehen und aber taufen Frieden, die das deutsche Saarland mit dem Mutterlande verknüpfen!

100 Tage Saarhilfe! Jeder deutsche Volksgenosse bringt sein Zartöpfchen durch Erwerb des Kalenders!

50jähriges Geschäftsjubiläum.

Am 1. Oktober konnte die Hofbahnstation Paul Lützenborn in der Weihenfelder Straße auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Unter unsern Sanitätern.

Ein Kameradschaftsabend vereinte im „Strandbühnen“ die Mitglieder der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Merseburg.

Das neue Buch.

Emil Nager-Winterfeld: „Von Weibel zu Hitler“. Aus dem Leben eines sozialdemokratischen Arbeiters.

Bruno Wellenlamp: „Sehnsucht im Gefolge.“ Verlag Ullstein, Berlin.

Theres Hebebrunn, Dr. Martin Hühner und George Fortmann sind die Helden dieser Geschichte. Es sind 3 junge Menschen der Zeit der Not.

Die Jagd im Oktober.

Der Entemond des Jägers — Fast alles Wild hat Jagdzeit.

Herbstmond — Entemond des Jägers! Schwelende Kartoffelfeuer, Frühnebel, rote Beeren, fallendes Buntlaub, und fast alles Wild hat jetzt Jagdzeit.

Gegen Mitte des Monats beginnt die Dama Libellensucht. Es herrscht die Erregung des guten Damenschäfers.

Der Herbstschäfer dürfte im allgemeinen beendet sein. Ab 16. des Monats erhebt sich der Bod wieder der Schanzel.

Herbstfest der „Irene“.

Mit dem traditionellen Herbstfest leitete der Musik- und Gesangverein „Irene“ auch dies Mal seine Winterferien ein.

Auf der schließlichen Fahrbahn nahe der Gasanstalt fuhrte gestern gegen 11,30 Uhr ein Motorradfahrer. Er erlitt einige Haut-

Hohe Zeit ist auch in reinen Niederwildrevieren, und so mancher Jäger, der nicht auf Schalenwild weidwerfen darf, wird jetzt als gern gesehener Jagdgast zu seinem Recht kommen.

Dem Schwarzwild bietet sich noch überall in Wald und Feld reichlich Nahrung, und so ist es in dieser Zeit besonders feil.

Die hegerischen Pflichten reisen aber den Jagdbrechen die Hand. Schon im Oktober sind die Fütterung und Schüttung an der Hand.

Vollsbücherei „Herzog Christian“!

Kennisstellungen im September 1934. Pressen, G.: „Peter Moors Fahrt nach Sidmoh“ (H 34).

Winkler, J.: „Ein König in Weisfalen“ (W 154).

Samum, K.: „Der Wanderer“ (W 252) Seidel, J.: „Der Weg ohne Bahn“ (W 233); „Der Christliche Erzähler“ (W 45).

Burnett: „Der kleine Lord“ (W 144), Erl, G.: „Macht der Erde“ (W 257).

Schmid, H.: „Die Verwandten kommen“ (W 221).

Kubick, S.: „Morgenluft in Schida“ (W 113).

Nachling, S.: „Wir halten die Saar“ (W 21).

von Kull, S.: „Der Weltkrieg 1914 bis 1918“ (W 49/50).

Prof. Dr. Clemens: „Politische Geschichte“ (W 66 60).

Agrioola: „Spione durchbrechen die Front“ (W 21).

Kubick, S.: „Der schwarze Tag“ (W 51).

Erk, C.: „Zwischen U24 und dem Vol“ (W 20).

Jacobson: „Die weiße Grenze“ (W 1).

Hermann: „Lou-lan“ (W 14).

Ullrich Karatzig: „Parteigenosse Schmiedede.“ Verlag Zeitgeschichte Berlin W 35.

„Das Herz ist wieder eingelebt in unserem Wert. Das aber kennt keine Probleme, da wird dann alles ganz leicht, da löst sich alles.“

Hampe, G.: „Der Mensch und die Gabe“ (W 14).

Sendel, F.: „Handbuch für den Rufstuf“ (W 15).

Demoll: „Ankunft in Entmicklung“ (W 4)

Merseburger Filmklub.

„Mein Bleibter ist ein Jägermann.“ Kammerlichtspiele.

Straße Merseburg—Körschen.

Die Straße von Merseburg nach Körschen ist zur Zeit auf große Strecken in Reparatur.

Da es nun leider mehr unvernünftige Fahrer gibt, so kümmern sich die meisten Fahrer nicht um die ungenutzten Verkehrs- und Fahrzeugschäden.

Wie wird das Wetter?

Am Mittwoch schwache bis mäßige, meist föhnartige Winde; teils heiter, teils wolkenlos sehr warm.

Herbstfahrt in den Satz.

In den im Herbstmäßig prägnanten Satz über Hargarode, Stiege, Rehfahrt, Brauns- lage, Dorsalfahrt, Bad Lauterberg führt am Sonntag, dem 7. Oktober, eine Autobus-Sonderfahrt der Müllag (siehe Anzeiger).

Am Silbertranz.

Am heutigen Tage feiert der fähliche Gärtner Karl Sänke und Frau, Eckhardstraße 19, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar aus unseren Mitbürgern.

Hand aus Herz!

Kennen Sie wirklich Volkstrachten? Sie haben viel darüber gelesen, vieles gesehen — und doch ... Nun, Sie können die Probe aufs Exempel machen: Sehen Sie sich die farbigen Strahlenpuppen im Überbleibsel an.



Zeichnungspläne

Auf die Initiative des Reichswirtschaftsministeriums ist wurde kürzlich eine Verordnung erlassen zur Bildung von wirtschaftlichen Zeichnungsplänen...

Die Braunkohleerzeugung wird im Jahre 1932 mit 210 000 T. angegeben, die durch Verfeuerung von 2 1/2 Mill. T. Braunkohle gewonnen wurden...

Schweinefleisch zur Margarine

Nach der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft am 27. September 1934 erlassenen Verordnung über die Verwendung inländischen neutralen Schweinefleisches...

Die Arbeiter, Verbots, Involvent

Die Manufaktur- und Textilwarenfirma W. Kändler in Bernburg (Anhalt) hat laut „Reichsanzeiger“ die Zahlungen eingestellt...

Nirax wird jetzt Gesetz

„Kein Volk kann sich Verdrängung der Arbeitskraft leisten“

In seiner Rundfunkrede, über die bereits kurz berichtet wurde, bemängelte Herr Hoover, die Wirtschaft darüber zu beruhigen, daß er nicht den Untermehrgewinn abhobeln will...

Unter der Leitung des Nirax-Systems wurde die Kinderarbeit abgeschafft, die Arbeitszeit verkürzt, Mindestlöhne eingeführt und andere Vorteile der steigenden Lebenshaltungskosten angeordnet...

Der amerikanische Arbeitslohn wurde neu eingeführt, und die Arbeitgeber ertrugen seit einer Zeit der Geschäftsverfälle seit einem Jahr, seit Nirax-Beginn, eines fast häßlich lebenden, gemäßigten Nirax...

Gewerkschaften in USA

Der amerikanische Gewerkschaftsführer Green hat am Montag auf der Tagung der Gewerkschaften in San Francisco die Forderung der Verstaatlichung der Eisenbahn...

Devisenfreigabe 10. März

Die Ausnahmen im Devisenverkehr. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Am 1. Oktober 1934 tritt für die Devisenregelung außerhalb der Warenausfuhr eine grundsätzliche Neuregelung ein...

Im für dringliche und eilige Auslandsreisen durch die Neuregelung keine Erläuterung eintreten zu lassen, ist festzuordnen worden, daß außerhalb der Freigrenze von 10 RM. Beträge bis zu 50 RM. in Scheidemünzen oder ausländischen Geldformen im Reiseverkehr ohne Genehmigung ins Ausland oder Saargebiet überbracht werden dürfen...

Landwirtschaftl. Inzertenerleichterung

Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Inzertenerleichterung für den landwirtschaftlichen Realverkehr beschlossen...

1. Oktober 1934 bis zum 30. September 1935 geendet werden, um 2 Prozent, jedoch nicht unter 4 Prozent herabgesetzt werden.

Befandenspläne für Nahrungs- und Genussmittel. Nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten und sofort in Kraft tretenden Anordnung der Lebensmittelverwaltung für Lebensmittel...

Berliner Mittagnotierungen

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, and various oils.

Metallepreise in Berlin vom 1. Okt.

Table with 2 columns: Metal and Price. Includes items like Kupfer, Zinn, and Nickel.

Berlin, 1. Okt. Amtl. Preisfeststellung für Zink

Table with 3 columns: Month, Price, and Unit. Shows monthly price fluctuations for zinc.

Magdeburg, 1. Okt. Zuckermarkt

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Lists various types of sugar.

Berlin, 2. Okt. Elektrolyt 42.75

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Lists electrolyte and other chemicals.

Halle s/hc Wertpapierbörse

Table with 3 columns: Company, Price, and Unit. Lists various stocks and bonds.

Vollseinkommen wieder gestiegen

Berechnung des Statistischen Reichsamts

Zum ersten Male nach vier Jahren läßt das deutsche Volkseinkommen im Jahre 1933 wieder eine leichte Steigerung erkennen. Nach der vorläufigen Berechnung des Statistischen Reichsamts ist das Volkseinkommen im Jahre 1933 auf 46,4 Milliarden Mark zu veranschlagen...

Bretede- und Warenmärkte

Hallesche Getreidebörse

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Lists various types of grain and flour.

Magdeburg, 1. Okt. Zuckermarkt

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Lists various types of sugar.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Lists various weekly market goods like meat, vegetables, and dairy.

Wassersände table with columns for location, date, and water level.

Um Leuna und Dürrenberg

Durch Starkstrom gelötet.

Unfall eines Lokomotivführers.

d. Leuna. Während der Lokomotivführer Martin Kehler mit seiner Maschine auf die Verfertigung eines nach Leuna gehenden Kohlenzuges wartete, befleg er aus noch nicht getrockneten Bündeln den Kessel. Hierbei berührte er eine Starkstromleitung und wurde durch den elektrischen Schlag gelötet. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Kehler wohnte in Leuna und hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Kinder. Er ist langjähriges Mitglied der Pensionskasse der Angestellten der H&B-Fabrik. Die Grubung erfolgte mit 40 Frauen, während jetzt 175 Frauen aus allen Kreisen Leunas der Trauung schick angehen. Kreisleiterin Hertel übergab die neue Pensionskassenscheine mit dem Symbolen G&H (Glaubte, Hoffnung, Liebe), darauf das Freizeitspiel für den Fahrer ausgeproben wurde. Der Abend war mit Gedicht- und Gesangsvorträgen ausgefüllt.

Personalien von der Schule.

d. Bad Dürrenberg. Die Lehrkräfte der in eine planmäßige Stelle an der Albrecht-Dürrenbergschule in Merzbura zurückkehrenden Direktorin Frau Schmitz begrüßte die Lehrer und gab einen Jahresrückblick. Die Gründung erfolgte mit 40 Frauen, während jetzt 175 Frauen aus allen Kreisen Leunas der Trauung schick angehen. Kreisleiterin Hertel übergab die neue Pensionskassenscheine mit dem Symbolen G&H (Glaubte, Hoffnung, Liebe), darauf das Freizeitspiel für den Fahrer ausgeproben wurde. Der Abend war mit Gedicht- und Gesangsvorträgen ausgefüllt.

Wieder im Amt.

d. Bad Dürrenberg. Der feierlich gemäß Paragraph 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums pensionierte Sperrkassendirektor K. K. wurde am 1. Oktober wieder in sein Amt ernannt. Der feierlich gemäß Paragraph 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums pensionierte Sperrkassendirektor K. K. wurde am 1. Oktober wieder in sein Amt ernannt.

Erntedankfest.

d. Tollwitz. Auch in unserem Ortsgruppenbereich nahm das Erntedankfest einen schönen Verlauf. Schon um 8 Uhr weckte die W. und das Jungvolk gemeinsam mit dem Spielmannszug die Einwohnerschaft. Um 8 Uhr hellten sich dann Vereine, W. und W. und marschierten mit klingendem Spiel zum Fest Gottesdienst in die Tendiner Kirche, die festlich mit den verschiedenen Erntedankfesten geschmückt, bis zum letzten Abend gefüllt war. Nach der Festpredigt und dem Gesang des Chores legte der Ortsgruppenleiter einen Kranz zu Ehren der gesamten Felder nieder. Nach Schluß des Festgottesdienstes fand ein zweiter in der Kirche zu 300 Personen statt, wo auch die Festreden gehalten wurden. Die Ortsgruppenleiter nahmen an dem Fest teil. Die Ortsgruppenleiter nahmen an dem Fest teil. Die Ortsgruppenleiter nahmen an dem Fest teil.

Aus dem Kreise Querfurt

Alles feiert das Erntedankfest.

qu. Hedra. Am Sonntag feierte auch unter der Leitung des Ortsgruppenleiters ein Fest. Gegen 9 Uhr vormittags versammelten sich die Einwohner an dem Dorfplatz. Die Feier leitete Pastor K. K. mit seinem Gesangschor ein. Nach dem gemeinsamen Gesang des Kirchenchores sprach Pastor K. K. über die Bedeutung des Erntedankfestes. Die Feier endete mit dem Gesang des Kirchenchores.

Aus dem Geiseltal

Erntedank im Geiseltal.

g. Stöbnitz. Raben flatterten lustig im Morgenwind von den Türmen der Kirchen zu Stöbnitz und Jorrbau und veränderten den Freitag. Raben von Verbänden und Vereinen schmückten in Stöbnitz auch den Altarraum der Kirche. Ein Zehnerchor leitete den Gottesdienst ein mit dem Erntedankfest. Raben von Verbänden und Vereinen schmückten in Stöbnitz auch den Altarraum der Kirche. Ein Zehnerchor leitete den Gottesdienst ein mit dem Erntedankfest.

Die Worte der Wintergruppe wiesen darauf hin, daß in der Stille die Kraft zu neuem Leben wächst. Unter dem Schuttschleier des Chores sangen noch einmal die Choristen vor dem Altar. Ein zusammenfassendes Wort des Pfarrers, gemeinsam gesprochenes Vaterunser, Segen und Lied schloßen den weisevollen Erntedankfestabend ab.

Eine Aufsicht kürzt um.

g. Mücheln. Am Sonntag mittags scheute hier das Pferd einer mit mehreren Personen besetzten Karre, jedoch glücklich durch den Unfall. Alle Anwesenden wurden herabgeschleudert. Eine ältere Frau wurde an Hand und Arm verletzt.

Ein 88-jähriger.

g. Mücheln. Am Sonntag beging Herr Friedrich Vetter in Erlingen seinen 88. Geburtstag. Der Landbesitzer in Erlingen und Umgebung brachte ihm ein Ständchen.

Die Aue und ihre Nachbarseel

Wie der Erntedank begangen wurde.

a. Burgliebenau. Auch in unserem stillen Auebereich wurde der deutsche Erntedankfest 1934 feierlich begangen. Die Häuser waren reich mit Raben, Girlanden und den Erntedankfesten geschmückt. Unter Vorantritt der schreibenden Musikkapelle des Arbeitervereins beging die Gemeinde die Erntedankfesten. Die Häuser waren reich mit Raben, Girlanden und den Erntedankfesten geschmückt.

Diese kennen keinen Freitag.

a. Burgliebenau. Am Sonntagvormittag konnte hier Rittersgüterbesitzer Schwarzburger einen Dieb auf frischer Tat beim Maisfischen erwischen.

Zaunat totenlos.

a. Burgliebenau. Durch Vermittlung der Kreisbauernschaft wurde an sieben Bauern

den und überreichen ihm einen großen Auenkraut. Und die vielen Glückwünsche schienen auch wir uns an.

Monatsbevollmächtigter des NSDAP.

g. Mücheln. Am Sonntagabend verammelten sich die Kameraden des NSDAP (Stöbnitz) zur Monatsversammlung. In der Ortsgruppenleiter K. K. leitete die Versammlung ein. Die Kameraden des NSDAP (Stöbnitz) zur Monatsversammlung.

Pfarrer Georgi bestätigt.

g. St. Ulrich. Pfarrer Georgi aus Grieben (Angermünde) wurde als Pfarrer des Pfarrbezirks St. Ulrich (Geiseltal) bestätigt.

Versammlung der NSDAP.

g. Arnim-Büschendorf. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt am Sonntagabend ihre Monatsversammlung ab. Die Ortsgruppenleiter K. K. leitete die Versammlung ein. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt am Sonntagabend ihre Monatsversammlung ab.

Ernung eines alten Pa.

g. Arnim-Büschendorf. Die poltischen Leiter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP ehrten den alten Parteigenossen M. H. in dem sie ihm mit der Fahne zur Trauung in die Kirche begleiteten.

Der Fieber blüht.

g. Nauendorf. Bei dem Einwohner W. K. ist ein Fieberbaum zum zweiten Mal in Blüte.

die keine gute Ernte in diesem Jahre hatten, Zaunat totenlos verteilt.

Stoßper bei der Arbeit.

a. Völs. Als hier ein Kartoffelfeld des Rittersgutes kaum abgeerntet war, erschienen in besonders starkem Ausmaß die Stoßper, um fleißig Nachlese zu halten. In kurzer Zeit war auch die zweite Ernte erledigt.

Die 3. der Mücheln.

a. Völs. Seit einigen Tagen hat man hier nun auch mit der Futterernte begonnen. Trotz des trockenen Sommers kann die Ernte noch als günstig bezeichnet werden.

Neuen im September.

a. Völs. Der im Garten des Rittersgutes aufgestellte Regenmesser zeigt im letzten Monat 30 Millimeter Niederschlag aus.

Der Sohn übernimmt die „Waldschmiede“

a. Völs. Mit dem heutigen Tage geht die Verwaltung der „Waldschmiede“ in die Hände seines Sohnes Georg über. Die „Waldschmiede“ wurde im Mai 1871 vom Großvater übernommen und blieb seit dieser Zeit in den Händen der Schmids. Anlässlich der Abfertigung von Vater und Mutter wählten die nun in den wohlverdienten Ruhestand tretenden, fanden bei dem Sonntag alle Freunde und Gäste noch einmal zusammen, um von dem besten Schmidschmiedepaar Abschied zu nehmen und dem neuen Vize zu gratulieren. Nach dem Verlobungstag schloß sich den anwesenden Gästen ein reichhaltiges Abendessen an.

Zum zweiten Mal: Erdbeerernte.

a. Stöbnitz. Ein Gartenbesitzer in der Bergstraße kann jetzt zum zweiten Mal Erdbeeren ernten.

Ein Kübchen gefast.

a. Stöbnitz. Hier wurde ein Einwohner wegen Kübchenstahls zur Anzeige gebracht.

25-jähriges Gedächtnisfest.

a. Stöbnitz. Am 1. Oktober konnte Schlossermeister Franz Grimm sein 25-jähriges Gedächtnisfest begehen. Er hat 25 Jahre sein Geschäft im Grundstück Bahnhofsstraße 12.

Kraftwerkverbinduna Halle-Stöbnitz.

a. Stöbnitz. Mit Wirkung vom 7. Oktober werden die beiden Kraftwerkverbindungen Stöbnitz-Biederma und Halle-Göberitz zu einer Linie vereinigt. Die neue Linie führt von Halle über Biederma nach Stöbnitz.

Eine Altersklubbin.

a. Stöbnitz. Am 1. Oktober beging Frau Amalie W. ab. Weisiger Straße 25, ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren noch nachträglich.

Sechsjährmarkt.

a. Stöbnitz. Der diesjährige Herbst-Jahrmarkt findet vom 21. bis 23. Oktober statt.

Neuer Leiter des Postamts.

a. Stöbnitz. Am 30. September ist der Leiter des Postamts, Oberpostamtler Rimmerling, der seit 1. Mai 1924 dieses Amt inne hatte, in den Ruhestand getreten. Er befehlt nach Vererbung seiner. Zum neuen Leiter wurde Herr Postamtler Rimmerling ernannt.

Die Leberwurst im Wande.

d. Leberwurst. Am Freitag fanden Soldaten in einem Wande in der Nähe des Dorfes etwa 20 Pfund Leber- und Blutwurst, die aber nicht mehr genießbar war. Wahrscheinlich stammt sie aus einem Diebstahl.

Das Lütznener Land

Vor dem Kreisrichtertag.

g. Völs. Am Sonntag, dem 21. Oktober wird der Kreisrichtertag in Völs feierlich beantragen. Nach dem Festgottesdienst um 11 Uhr, den der Leiter des volksmissionarischen Amtes der Kirchenprovinz Sachsen, Pfarrer Bergmann-Wandeburg, halten wird, werden Vertreter des Ost- und West-Bereichs und der evangelischen Kirchenmutter zu Worte kommen.

Au ein Auto geklaut.

g. Völs. Beim Umzug zum Reichserntedankfest hat der Schüler Gerhard W. ein Auto geklaut. Die Polizei hat das Auto gefunden. Der Dieb wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Eisenartier Unfall.

g. Völs. Hier lief ein junges Mädchen in den Weg eines Autos, das ein Radfahrer überfuhr. Das Mädchen trug sich einen Arm davon, konnte aber seinen Beinweg allein antreten.

Glodenweide am Erntedank.

g. Völs. Zu einer würdigen Erntedankfeier schickte sich der Ortsgruppenleiter in dem die zwei neugeborenen Kinder die Weide erhielten. Der Ortsgruppenleiter, Gesangsverein, die Feuerwehr und Söller Land nahmen u. a. daran teil. Pfarrer K. K. verlas unter Geläut der neuen Gloden (Glodenweide). Schlußlied brachten unter dem Gesang des Gesangsvereins die Völsinger und ihre Erntedankgaben an und legten sie am Taufstein nieder. Die Orgel ließ ebenfalls nach der Erneuerung zum ersten Mal ihre Stimmen erklingen.

Lauchstädt und Umgebung

Gesellschaftspräsident.

1. Bad Lauchstädt. Am Gasthof „Stadtberg“ fand die letzte Gesellschaftspräsidentenversammlung der Lauchstädtener Gesangsvereine statt. Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Lauchstädtener Zeitung veröffentlicht.

Deutscher Abend der NS-Frauen.

1. Bad Lauchstädt. Am Sonntagabend veranstaltete die NS-Frauenenschaft einen deutschen Abend im Gasthof „Stadtberg“. Der Abend wurde durch das Winterfestspiel 1934/35 geendet. Die Stadtpfänger unter Leitung von Musikdirektor Karl Sieger leitete den Abend ein, der mit Gedichtvorträgen, Frauenchören

Lehler, desto besser! OSRAM Schöne die Augen durch bessere Beleuchtung! Die OSRAM-Qualitäts-Lampe gibt viel Licht. Bestehen Sie auf der OSRAM-Beleuchtung.



